

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

95 (16.8.1879)

Durlacher Wochenblatt.

№. 95.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 16. August.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbetet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Aug. (Karlsru. Z.) Nach Mittheilungen aus Castbourne in England ist die Großherzogliche Familie Sonntag den 3. August Abends in London eingetroffen; Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog begrüßte die Ankommenden auf Victoria Station und geleitete Höchstselben nach St. James Hotel, wo für die hohen Reisenden Wohnung bestellt war. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verweilten drei Tage in London und verwendeten diese Zeit, um in Gemeinschaft mit dem Erbgroßherzog, der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm einige Sehenswürdigkeiten der britischen Hauptstadt zu besichtigen; auch wurde Montag den 4. August ein Ausflug nach Richmond und Dienstag den 5. August eine Fahrt nach Greenwich auf der Themse unternommen. Mittwoch den 6. August, Nachmittags 2 Uhr, verließen der Großherzog und die Großherzogin mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm London, um sich nach Castbourne zum Gebrauch der Seebäder zu begeben und trafen dort gegen 7 Uhr Abends ein. Donnerstag den 7. August wurde im Kreise der Großherzoglichen Familie der Geburtstag der Prinzessin Viktoria gefeiert, wozu auch der Erbgroßherzog von London nach Castbourne gekommen war, am Abend aber dorthin zurückkehrte. Die Höchsten Herrschaften nehmen täglich Seebäder und ist der Gebrauch derselben von dem schönsten Wetter begünstigt. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat London seit Samstag den 9. August verlassen und befindet sich gegenwärtig in Schottland.

Karlsruhe, 14. Aug. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Strafkammer des Großh. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe unter dem Vorstehe des Herrn Kreisgerichtsrath Dr. Hauser kamen folgende

Fälle zur Verhandlung: 1. Die Anklage gegen den 27 Jahre alten, ledigen Blechler Karl Schneider und den 18 Jahre alten Glaser Wilhelm Schmidt von Singen wegen Diebstahls, sowie gegen die 38 Jahre alte, ledige Magdalena Schneider von da wegen Fehlerei. Schneider und Schmidt entwendeten im Mai und Juni d. J. in Singen, Bulach und hier in verschiedenen Malen Enten und Hühner im Werthe von etwa 20 Mark, auch leistete Schneider dem Polizeidiener in Singen, der ihn festnehmen wollte, dadurch Widerstand, daß er denselben bedrohte und schlug. Magdalena Schneider bewirkte den Verkauf der gestohlenen Enten und Hühner, obgleich sie wußte, daß sie auf strafbare Weise erworben waren. Alle drei Angeklagten wurden schuldig erkannt und Karl Schneider mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrenverlust, Wilhelm Schmidt zu drei Wochen und Magdalena Schneider zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. 2. Die Anklage gegen den 22 Jahre alten Maurer Johann Zoller von Grözingen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Zoller entwendete am 18. Juni d. J. aus einer auf der Gemarkung Berghausen gelegenen Kantine mittelst Einsteigens 20 Stück Cigarren, 2 Duzend Würste und 2 Bierfäßchen. Er wurde schuldig erkannt und zu einem Jahr Gefängniß und zwei Jahren Ehrenverlust verurtheilt. 3. Die Anklage gegen den 19 Jahre alten Tagelöhner Josef Kormann von Jöhlingen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Der Gerichtshof erkannte ihn schuldig und verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängniß.

* Durlach, 15. Aug. In der Nacht von gestern auf heute erhängte sich in seiner Wohnung, Pflasterweg 12, der 32 Jahre alte, verheirathete Maurer Johann Ungeheuer von hier. Gründe dieses Schrittes sind unbekannt.

— Die 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet in diesem Jahre vom 18.—24. Sept. in Baden-Baden statt.

Feuilleton.

Irrgänge des Lebens.

Roman von Wilh. Koch.

(Fortsetzung.)

Als aber die Frau das Geld erblickte, machte sie eine heftige, abwehrende Bewegung und brach in bitteres Weinen aus. „So weit ist es mit mir gekommen,“ sagte sie, „daß man auf meinem Gesichte mein Glend liest, . . . ich bin Bettlerin geworden! . . . Großer Gott! . . . Habe ich denn so ein bitteres Glend verdient?“ Sie verhüllte ihr Gesicht mit beiden Händen. „Ich nehme Ihre edle Gabe an,“ sagte sie plötzlich ruhiger werdend und reichte Julius, der selbst heftig erregt war, ihre magere, feine, weiße Hand; „ich danke Ihnen, denn die Noth zwingt mich, Geschenke anzunehmen . . . es ist der erste Pfennig, den ich nicht redlich verdient habe! Mein letzter, ja der verdienter und ersparter Thaler geht auf die Reige, die Krankheit kostet viel, . . . aber bald hoffe ich von dem Glende erlöst zu sein . . . sehen Sie hier, — sie hielt ihre fast durchsichtige Hand dem Manne hin — sehen Sie, wie diese Finger durchstochen sind . . . alles Nadelstiche, mit denen ich mir lange, lange Jahre hindurch des Lebens Nothdurft erkämpfte . . . ich bin Näherin.“

„Ein trauriges Loos, ich kann es mir denken; aber standen Sie denn ganz allein in

der Welt, hatten Sie Niemand, der Ihnen schühend zur Seite war?“

Das Auge der Kranken umflorte eine große Thräne. „Niemand!“ sagte sie dumpf.

Julius fühlte sich durch eine geheimnißvolle Sympathie zu der Frau hingezogen; es war mehr als bloßes Mitleid, das sein Herz bewegte. Er wünschte lebhaft die Schicksale dieser Frau kennen zu lernen.

„Sie sind nicht verheirathet?“ fragte die Kranke plötzlich.

„Nein,“ entgegnete Julius einigermassen überrascht. „Weshalb fragen Sie?“

„Würden Sie denn, wenn Sie sich zu diesem Schritte entschließen, Ihre Frau recht lieb haben?“

„Ich begreife nicht, liebe Frau, wie Sie zu solchen Fragen kommen.“

„Ich glaube es, bester Herr, ich glaube auch, das Sie ein gutes Herz haben und Ihre Frau nicht dem Glend Preis geben würden . . . alle Männer sind doch nicht so herzlos, wie ich wähnte . . .“ Die Kranke sprach mehr mit sich selbst, als mit Julius; sie weinte, eine schmerzliche Erinnerung mußte ihr Innerstes zerreißen. „Ich habe ein langes, unsägliches Glend geschleppt,“ sagte sie, ihrem Wohlthäter fest in's Auge blickend, „ich bin hart heimgejagt worden; ich habe allen Glauben an Treue und Liebe und alles das, was die Menschen gut und schön nennen, verloren; mein Herz ist leer, ausgedörrt, mein Sinn wüßt, wirr. Ich habe dieses Leiden allein, ganz

Deutsches Reich.

— Aus dem Elsaß schreibt man: Noch ist der neue Zolltarif nicht ganz in Kraft getreten und schon machen unsere Schutzollinteressenten Verbesserungsvorschläge; so verlangen sie jetzt mit großer Entschiedenheit die Aufhebung des Zolles auf Kartoffelmehl (von 6 Mk. pro 100 Kilo), weil die elsässische Industrie viel Kartoffelmehl (namentlich aus dem benachbarten Frankreich) gebraucht. Die elsässer Industriellen fühlen sich, und sie dürfen es umfomehr, als der Präsident der Tarifkommission, wie das „Els. Journal“ mittheilt, ihnen versprochen hat, die Kartoffelmehlzollfrage in der nächsten Session wieder zur Verhandlung zu bringen, wobei er bemerkte, daß ja an dem neuen Tarif überhaupt gar viele Veränderungen anzubringen seien.

— Der Abgeordnete Windthorst-Meppen ermahnte kürzlich seine Partei, sie möchte in dem Augenblicke, wo sie mit fliegenden Fahnen siegreich in das feindliche Lager eindringe, vor Allem einträchtig bleiben; sonst wären alle Kämpfe vergebens gewesen. Diese Ermahnungen waren sehr am Platze. Es ist eine nicht zu läugnende Thatsache, daß sich innerhalb des ultramontanen Lagers eine starke Opposition gegen die neueste Politik des Zentrums kundgibt, die nur mühsam niedergehalten wird. In Bayern ist der Gegensatz zwischen gemäßigten und extremen Katholiken längst zu offener und heftiger Befehdung vorgeschritten, und es scheint, daß dieser Gegensatz längst sich immer mehr auch nach dem übrigen Deutschland verbreitet. In Mainz, im Wahlkreise des Herrn Roufang, erscheint z. B. ein ultramontanes Blatt, die „Neue Zeitung“, worin das Centrum fortwährend wegen seiner Nachgiebigkeit in der Finanzfrage heftig angegriffen wird, und das ist keineswegs das einzige Blatt dieser Partei, welches Opposition macht.

Hamburg, 8. Aug. Gestern wurde ein Riesenwerk, der Durchstich der Rorder-Elbe an der sogenannten Kaltenhofe vollendet. Es wird hierdurch die Elbschiffahrt ganz

allein getragen, und staune, der Last nicht längst erlegen zu sein. Sie sind der erste Mann, dessen Handlungsweise mir sagt, daß es doch noch edle Menschen gibt, daß mein Urtheil zu allgemein war . . . Sie haben eine Saite in meinem Innern getroffen, die ich längst zerrissen glaubte . . . Ich fühle das Bedürfniß, die Last, die mich drückt, abzuwälzen, wenigstens einen Menschen, der Mitleid im Herzen trägt, zum Mitwisser dessen zu machen, was bisher mein heiligstes Geheimniß war. Es sollte ja doch nicht mit mir in's Grab steigen . . . Ich weiß nicht, was mich treibt, gerade Ihnen, bester Herr, dieses Vertrauen zu schenken; ob Ihre Person es ist, Ihr Wesen, das mir dies Zutrauen einflößt, oder ob die Krankheit eine Umwandlung meiner selbst hervorgerufen . . . ich will es nicht entscheiden. Aber vertrauen darf ich Ihnen, nicht wahr?“

„Unbedingt; ich werde Ihr Vertrauen zu ehren wissen.“

„Ich habe die Geschichte meines unglücklichen Lebens aufgeschrieben, so eine Art von Tagebuch geführt . . . erzählen könnt' ich's nicht . . . dem Papier habe ich in kurzen Zügen das anvertraut, was mich betroffen; diese Papiere will ich Ihnen zur Ansicht geben; es ist mein Schatz! Sie werden ihn hüten und ihn mir wieder zustellen . . . er gehört nicht ganz mir zu, denn nach meinem Tod soll er in andere Hände übergehen. Wollen Sie die oberste Lade der Kommode öffnen; sie liegen rechts in der Ecke.“

wesentlich abgekürzt, und hat der neue Kanal eine Arbeit von 4 Jahren erfordert, — die Kosten belaufen sich nach Millionen. Der Kanal hat eine Länge von 2300 Metern und eine Breite von 230 Metern. Abgesehen von der Abführung wird mit dem Kanal auch noch eine Verstärkung der Strömung bezweckt, damit Sandablagerungen in der Unterelbe vermieden werden.

Oesterreichische Monarchie.

Gastein, 12. Aug. Der deutsche Kaiser ist heute Nachmittag um 2 Uhr von hier abgereist. Vor und auf der Treppe des Badeschlosses hatten zahlreiche Kurgäste bei der Abfahrt des Kaisers Spalier gebildet. Die deutschen Kurgäste trugen Kornblumen und Kornblumenbouquets. Als der Kaiser auf der Treppe erschien, spielte die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“, während die Kurgäste den Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen begrüßten. Derselbe verneigte sich grüßend nach allen Seiten und nahm von vielen Damen die ihm dargereichten Kornblumen-Bouquets entgegen. Dem Bürgermeister Gruber sprach der Kaiser seine Befriedigung über den Aufenthalt aus, der ihm in Gastein bereitet worden sei. Es sei ihm hier auch die besondere Freude zu Theil geworden, mit dem Kaiser von Oesterreich, seinem lieben Nefen, zusammenzutreffen. Schließlich bemerkte Seine Majestät noch, daß ihm die Kur ausgezeichnet gut bekommen sei. Hierauf verabschiedete sich der Kaiser in huldvollster Weise und bestieg sodann unter fortwährenden Hochrufen den vierspännigen Wagen. Seine Majestät der Kaiser hat 500 Fl. für die Armen und das Spital Gasteins gespendet.

Salzburg, 12. Aug. Kaiser Wilhelm ist im besten Wohlsein von Gastein aus hier eingetroffen und im „Europäischen Hofe“ abgestiegen. Morgen früh erfolgt die Weiterreise zunächst nach Eger.

Wie aus Innsbruck mitgeteilt wird, erfordert die Arlbergbahn, welche den Transitverkehr aus Oesterreich-Ungarn durch Deutschland zu schädigen rücksichtlich ganz abzuleiten, einen Tunnel von 12 Kilometer Länge, also von nur 3 Kilometer weniger als der Gotthardt-Tunnel. Ehe dieser vollendet wäre und der Verkehr auf der Arlbergbahn eröffnet werden könnte, dürfte wohl noch sehr viel Wasser die Donau hinunterfließen und dürften die wirtschaftlichen Strömungen in Deutschland, ja vielleicht auch in Oesterreich, sich wohl geändert haben.

Ueber die präsumtive Braut des Königs von Spanien finden sich im „Galignani's Messenger“ folgende Details: Die Erzherzogin

Julius that, wie ihm geheißen, und holte vergilbte, mit einer rothen, seidenen Schnur überwundene Papiere hervor.

„Das sind sie; nehmen Sie dieselben an sich.“
„Und ich darf keinem Menschen etwas von dem Inhalte verrathen?“

„Ich mache Ihnen das nicht gerade zur Pflicht, lesen Sie meine Schicksale, und Ihr eigenes Ermessen möge der Schiedsrichter ihrer Handlungen sein.“

„Noch heute Abend werde ich Ihrem Wunsche nachkommen, zumal da das lebhafteste Interesse, welches Sie mir eingeflößt haben, mich drängt, näher mit Ihnen bekannt zu werden; morgen sollen Sie mich wiedersehen.“

Mit diesen Worten reichte Julius der Frau die Hand und verließ, nachdem er sich auch von der Wittve mit den beiden Kindern verabschiedet, schweigend und in sich gekehrt das Haus. (Fortsetzung folgt.)

Gesundheitsregeln.

Lieber Freund, ich will dir rathe: Willst du froh durch's Leben zieh'n,

Flieh' vor jedem Tropfen Biere, denn man mischt es mit Strychnin.

Flieh' vor jedem Tropfen Weine, denn man hat's so weit gebracht,

Daß man allerhöchste Marken jetzt und aus Arsenik macht. Schnäpse darfst du nie berühren, in drei Tagen bist du todt. Mit Zuchsin, dem Teufelsgiste, färbt man alle Sorten roth. Selterwasser, hu! — mich schüttelt's — rosenroth von Anilin. Wird's durch Jungfrau'n auch kredenzet, doch ist's Gift, Ihr müßt es flieh'n.

Marie Christine von Oesterreich ist 21 Jahre alt, ihre Conversation ist bezaubernd, in ihrem ganzen Wesen lebhaft, was fast mit ihrer Würde einer Aebtissin contrastirt. Als letztere hat sie 12 Ordensdamen unter sich und trägt bei festlichen Anlässen eine Art von Mitra. Sie hat als Aebtissin nach dem Statut der Kaiserin Maria Theresia einen Gehaltsbezug von jährlich 20,000 Fl., während die Stiftsdamen je 1200 Fl. beziehen. Um in das Kapitel aufgenommen zu werden, sind mehrere Adelsgrade erforderlich. Die Würde einer Aebtissin im Prager Kapitel kann nur eine Erzherzogin erlangen. Wenn die Prinzessin Königin von Spanien wird, dürfte ihre Stelle längere Zeit vacant bleiben.

Frankreich.

Die französische Regierung tritt gegen die Demonstrationen der monarchischen Parteien mit großer Schärfe auf. So ist der Maire von Neuville (Cure-Departement) für zwei Monate suspendirt worden, weil er einer bonapartistischen Messe beigewohnt hat. — Diesmal tritt dem Herrn Blanqui in Bordeaux nicht mehr Herr Lavertujon, sondern ein anderer opportunistischer Kandidat in der Person des Dr. Metadier entgegen. Derselbe bezeichnet als sein Programm die Gambetta'sche Rede von Romans. Die „France“ meldet, daß ein Abtheilungschef im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wegen Schriftsälchungen verhaftet wurde.

In der „Angsb. Allgem.“ findet sich eine interessante Arbeit über den gegenwärtigen Stand der französischen Landes-Befestigungen gegen Osten zu. Es ergibt sich daraus die Thatsache, daß die Franzosen seit dem Abzug der letzten deutschen Occupation mit einer wahren Fieberhast ebenso sehr an der Befestigung ihrer Grenze, wie an der Reorganisation gearbeitet haben. Hervorgehoben wird besonders die Schaffung einer ganz neuen Art von Festungen, der sogenannten Sperrforts, welche längs der ganzen Ostgrenze zwischen den großen Festungen wie ein Netz ausgepannt sind, in dessen Maschen eine Infanterie-Armee sich verfangen soll. Diese Sperrforts sind sturmfeste, geschlossene Werke von verschiedener Größe, mit zahlreichen Hohlräumen und mit Grabenvertheidigung, deren Armirung achtzehn bis zwanzig Geschütze schwersten Kalibers betragen soll. Diese Sperrforts liegen sämtlich hart an den Straßen-Knotenpunkten, Fluß-Übergängen, Pässen und Eisenbahnen, und sind bestimmt, dem Feinde die Benützung dieser Communicationen zu benehmen. Namentlich bilden diese Sperrforts von Verdun über Toul,

Epinal, Belfort bis Lyon eine eng zusammenhängende Linie und erinnern in ihrer Gesamtwirkung an die chinesische Mauer. Ob dieses chinesische Absperrungs-System, das jedenfalls der activen Feldarmee einen großen Theil ihrer Kräfte entzieht, sich in der Praxis bewähren werde, muß abgewartet werden.

Der Urheber des Eisenbahnunglücks in Nancy ist verhaftet. Es soll ein abgeleiteter Eisenbahnbeamter sein. Von den Verwundeten sind 7 gestorben, so daß die Zahl der Todten gegenwärtig 12 beträgt.

Spanien.

Madrid, 11. Aug. Der König hat die ihm anlässlich des Absterbens seiner Schwester, der Infantin Maria del Pilar von den fremden Souveränen zugegangenen Beileidstelegramme persönlich beantwortet.

Türkei.

Eine hochbedeutende Nachricht ist aus Konstantinopel eingetroffen. Die Ernennung Midhat Pascha's zum türkischen Premierminister soll nahe bevorstehen. Midhat ist ungewisselhaft der weitans befähigste Staatsmann, welchen die Türkei besitzt, sein Ansehen in Europa, seine Beliebtheit bei der türkischen Reformpartei ist unbegrenzt. Der Sultan wäre zu beglückwünschen, wenn sich die Nachricht bestätigte; indessen vorläufig wird man des Dichterwortes eingedenk bleiben müssen: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Eine andere mindestens überraschende Meldung kommt ebenfalls aus der türkischen Hauptstadt. Auf Befehl des Sultans wurde bekanntlich Scheikedin Pascha und Mahmud Nedim eine Pension von monatlich 15,000 Piastern bewilligt. Der Letztere hat die Pension angenommen, Scheikedin aber hat aus Rücksicht für die traurigen Finanzen des Staates abgelehnt. Das ist für die Türkei, in der bekanntlich Osman Pascha trotz des rückständigen Soldes der Soldaten ruhig seine Unsummen einsteckte, sicherlich unerhört.

Amerika.

Brigham Young, der einst allmächtige Prophet der Mormonen, findet in dem Grabe, in welchem er seit dem 1. September 1877 liegt, keine Ruhe. Ueber das Erbe von 2½ Millionen Dollars, welches er zu gleichmäßigen Antheilen seinen 46 Kindern und 17 lebenden Weibern hinterließ, hat sich soeben ein Prozeß angehängt, der wohl eine Weltberühmtheit werden und ein gut Theil von der Schwinderei der Leiter der sogenannten „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ aufdecken wird. Die drei Testamentsvollstrecker, welche Mitglieder des Kollegiums der zwölf

Kaffee — färbt mit Bleioxyden schon der Indianer an, Laßt, Ihr Frau'n, Euch nicht ansühren, giebt ihn fort und seid ein Mann.

Thee — o weh! ihn färbt der Russe und auch der Mongole grün,

Mit dem Gift des Drachenbaumes, aus Sibirien zu bezieh'n. Chocolate! o mir gruelt, Straßenstaub und Linsenmehl, Nebst Geruch vom Ziegenbode, daß nicht das Aroma fehl'. Also — Wasser — aber sieh' dir auch genau das Wasser an, Sonst kann ich für Nichts dir stehen, und du bist ein todter Mann.

Unterjuch' es mikroskopisch, mach's von Infusorien frei, Koch's und laß es dann erkalten, auf daß es nicht schädlich sei.

Schöpf' es nicht mit Thongefäßen, Töpfer sind gewisserlos. Nehmen Blei in Topfes Glätte, schafften dich in Abra'm's Schooß.

Schöpf' es nimmer auch mit Gläsern, daraus laugt sich auch das Blei,

Krämpfe, Diarrhöe und Zittern, solche That schnell führt herbei.

Schöpf' es lieber mit der Mäße, ist sie nicht von Ledertuch, Denn in diesem Stoffe schlummert drei Mal Tod und zwei Mal Fluch.

Ledertuch'ne Kinderwagen, Unterlagen wasserdicht, O, welch' schauerhaftes Elend haben die schon angericht't.

Schöpf' das Wasser mit den Händen, wie's im Paradiese war, Besser noch, zieh's durch den Strohhalm, bist dann sicher ganz und gar.

Mit dem Essen, Freund, ich rathe: Dies gewöhn' dir gänzlich ab.

Alles hat sich jetzt verschworen, bald zu bringen dich in's Grab. Bäcker, Fleischer, Müller, Brauer, alle geh'n darauf aus, Wie sie schleunigst ihre Kundschaft bringen in das Todtenhaus.

Jeder Sauregurkenhändler lechzt nach einer Morit'hat. Nur behandschuhet greif' die Waare im Geschäft des Kaufmanns an.

Zuchsin, Anilin, Arsenik, kurzum Gift klebt drum und dran. Die Tapeten an den Wänden, deine Kleider auf dem Leib, Alles bläet mit gift'gem Odem stets dich an zum Zeitvertreib.

Auch die Kindlein will vergiften, böse Welt, o glaub es mir,

Spielzeug, Badewerk, Gummizulpe, Gift darinnen für und für.

Will dein Weiblein Wäsche bläuen, o beschwör sie auf den Knien,

Aus gebläutem Hemde mußt du Pfunde Gift in'n Körper zieh'n.

Revidire alle Töpfe, schab' an jedem Löffel 'rum, Sieh', ganz Deutschland ist verschworen. Einer bringt den Andern um.

Seife, Schminke und Pomade, Stiefelwische, Leberthran, Alles ist darauf berechnet, schaffst dich in der Sel'gen Kahn.

Ungeheures Giftvergnügen, von der Eider bis zum Rhein, Was dem Gift entrinnt, das fressen wilde Thiere groß und klein.

Reblaus, Coloradoläser, selbst dem Noah nicht bekannt, Und die wüthende Trichine, fallen über unser Land.

Freund, ich seh', du starfst den dicken, kugelrunden Fleischer an, Und den Bäder schrägeüber mit dem Bündlein lobesam,

Schau' st auf Brauers dicke Breden, Küfers feistes Hinterheil, Denkst: Trotz Gift und Teufel finden diese doch ihr Seelenheil.

Ja — mir selber — ich gestehe, unklar die Erscheinung ist, Denn ich schwör: daß all' mein Wissen edel und unseh'bar ist.

Am 3000 Elgire koch' ich aus in langer Nacht, Und aus Allen, Allen hab' ich Gift und Gifte rausgebracht.

Wie, du schüttelst mit dem Kopfe, zweifelst an der Wissenschaft?

Nun, so is' und trint und zitt' re, bald bist du hinweggerafft. Ich, vor dessen Aug' entschleiert liegt das Treiben ganz heillos:

Geh' wie Adam, trinke Wasser, es' dazu 'n Appel bloß. In bequeme Reime gebracht zu Federmanns Erbannung von Gustav Frommelt, Fleischermeister.

Auflösung des Räthfels in Nr. 93:

Papierkorb.

Aposteln sind, haben sich nämlich bekommen lassen, auf Geheiß und Anordnung des jetzigen „Propheten“ John Taylor ungefähr eine Million Dollars von der Hinterlassenschaft abzuschneiden und der „Kirche“ zuzustellen, deren Güter Brigham Young während der drei Jahrzehnte seines Regiments „verwaltete“ — allerdings nicht ohne Verundeutlichung der Grenzlinien zwischen „Mein“ und „Dein“. Die Erben, welche sich anfänglich die Auscheidung gefallen ließen — d. h. in Anbetracht des Gewissenszwanges gefallen lassen mußten — haben sich jeither eines Besseren besonnen (oder belehren lassen) und erstreben nun auf dem Projektwege die Wiedererlangung ihres geschmälernten Erbes. Schon sind drei der ersten Advokaturfirmen Utahs in das Tournier eingetreten und noch mehr Anwälte werden „aus dem Osten“ erwartet. Die ganze Affaire wird höchst interessant werden und die Augen der ganzen civilisirten Welt auf sich richten.

Das **Gerichtskosten-Gesetz**, welches am 1. Oktober 1879 im ganzen deutschen Reiche in Kraft tritt, wird fast in allen deutschen Ländern eine, zum Theil wesentliche Erhöhung der Gerichtskosten — gegen jezt — herbeiführen und dieser Umstand ist es, welcher es rathsam erscheinen läßt, die Geschäftswelt mit dem neuen Gesetze schon jezt einigermaßen bekannt zu machen.

In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, sowie in Konkurs-sachen werden die Gebühren nach dem Werthe des Streitgegenstandes berechnet. Die volle Gebühr beträgt bei Gegenständen im Werthe

bis 20 Mark einschließl.	Mk. 1,00.
mehr als 20 „ 60 „	2,40.
„ 60 „ 120 „	4,60.
„ 120 „ 200 „	7,50.
und so fort bis:	
mehr als 8200 „ bis 10,000 „	90,00.

Die Normalätze werden nun aber in gewissen Fällen nach $\frac{1}{100}$, $\frac{1}{200}$, $\frac{1}{300}$, $\frac{1}{400}$, $\frac{1}{500}$, $\frac{1}{600}$, $\frac{1}{700}$, $\frac{1}{800}$, $\frac{1}{900}$ und $\frac{1}{1000}$ erhoben. Diese einzelnen Fälle alle hier aufzuführen,

dürfte zu weit führen, wir müssen uns vielmehr begnügen, im Allgemeinen zu bemerken, daß z. B. ein vollständig durchgeführter Prozeß, der einen Gegenstand von mehr als 120 bis 200 Mark betrifft,

Mk. 7,50	Verhandlungsgebühr,
„ 7,50	Beweisgebühr,
„ 7,50	Urtheilsgebühr,

zusammen also „ 22,50 Gerichtskosten kosten und daß darunter die Gebühren für Gerichtsvollzieher, Zeugen, Sachverständige und Rechtsbeistände nicht enthalten sind, daß diese vielmehr durch andere Gesetze bestimmt werden.

Als fernere Beispiele wollen wir bemerken, daß für Urkunden- und Wechselprozesse $\frac{1}{100}$ der gedachten Gebühren, im Mahnverfahren aber nur $\frac{1}{200}$ bezw. $\frac{1}{300}$ der Gebühren zu entrichten sind.

Nach diesen Beispielen kann nun Jeder, dem des-fallige Erfahrungen zur Seite stehen, ermesen, in wie weit sich künftig die Gerichtskosten gegen die derzeitigen erhöhen; vermindern werden sie sich wohl in den selteneren Fällen.

In Ländern aber, wo sich die Gerichtskosten künftig erhöhen, können Geschäftsleute, sowie die Vorstände von Credit-Instituten, Sparkassen und Vorschußvereinen u., welche in der nächsten Zeit Prozesse anzuführen haben, sich überlegen, ob sie nicht wohl thun sollten, wenn sie die gegenwärtigen billigeren Gerichtskostenfälle noch zu genießen suchten und ihre Streitigkeiten noch vor dem 1. Okt. d. J. zur Erledigung brächten.

In jedem Falle hat aber das Gesetz das Gute, daß Jeder gleich beim Beginn eines Prozesses weiß, was ein solcher in den verschiedenen Stadien kostet. Die in der Schwann'schen Verlags-Handlung in Pöfßdorf erschienenen **22 Tabellen zur Berechnung der Gerichtskosten** von D. Förster machen sämtliche Anträge anschaulich und sind denselben das Gerichtskostengesetz, sowie die Gebühren-Ordnungen für Zeugen und Sachverständige, sowie für Gerichtsvollzieher angefügt. **Preis 1 Mark.** Diese Tabellen sind in allen Buchhandlungen zu haben.

● Börsewoche.

mitgetheilt von Homberg's Börse-Comptoir in Frankfurt a. M.

7. bis 14. August. Seit meinem letzten Berichte hat sich die Börse vorzugsweise mit Orient-Anleihen weiter beschäftigt und hat dann auch die Staatsbahn-Aktien,

welche längere Zeit nur zu wenig Geschäfte Veranlassung boten, in den Bereich ihrer Operationen gezogen. Die Umsätze in dem letztgenannten Effect waren besonders umfangreich; Berlin hatte zu steigenden Coursen viel Material aufgenommen und suchte nun, als die wenig günstigen ungarischen Ernteberichte bestätigt wurden, zu realisiren. Die herrschende Meinung ist aber auch hier diesem Effect eher ungünstig, da man bedeutende Mindereinnahmen und in Folge derselben schmale Dividende voraussieht.

Credit-Aktien hätten wohl der flauerer Strömung Tribut zollen müssen, wenn nicht die Veröffentlichung der Halbjahresbilanz so nahe vor der Thür wäre; im Allgemeinen glaubt man nämlich, daß die Bilanz sehr günstige Hiffern enthalten werde.

Sowohl in Galizien wie in Lombarden war das Geschäft ein äußerst beschränktes.

Die Orient-Anleihen konnten vorübergehend $1\frac{1}{2}\%$ steigen, sind aber wieder auf ihren alten Cours zurückgegangen, da neuerdings signalisirte Feuersbrünste Unruhe hervorriefen.

Auf den Cours der ungarischen Goldrente drückten wahrscheinlich Blanco-Berkaufe der Spekulation; denn es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß der weniger günstige Ausfall der ungarischen Ernte Besitzer zu Verkäufen veranlaßt hat.

Course vom 7. August.	Course vom 14. August.
Dester. Credit-Aktien 234 $\frac{1}{2}$	233
„ Staatsbahn 242	236 $\frac{1}{2}$
„ Lombarden 78 $\frac{1}{2}$	78
Gal. Eisenbahn-Aktien 206 $\frac{1}{2}$	205 $\frac{1}{2}$
4% Deft. Goldrente 68 $\frac{1}{2}$	68 $\frac{1}{2}$
6% Ung. „ 80 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$
Orient-Anleihe 61 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$

[Großh. Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der auf Montag den 18. August anberaumten Schöffengerichtssitzung: 1) J. A. S. der Christiane Rittershofer, ledig in Durlach, gegen die Wittve des Chirurgen Adam Kern, Jakobine geb. Geßel, und Friederide Hummel, Beide von Durlach, wegen Verleumdung. 2) J. A. S. gegen Ludwig Birt, Steuererheber von Königsbach, wegen Uebertretung der Feldpolizei-Ordnung. 3) J. A. S. gegen Antscher Lorenz Mittel von Muggensturm wegen Uebertretung in Bezug auf die Straßenpolizei. 4) J. A. S. des Nachwärters Jakob Wittmann von Spielberg gegen Karl Pfeifer alt und Karl Pfeifer jung von da wegen Verleumdung.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Den Besuch der Wirthshäuser durch Schüler betr.

Nr. 6679. Die Bürgermeister des Bezirks werden auf die Verordnung vom 9. v. M. im Gesetzesblatt aufmerksam gemacht und angewiesen, den Wirthen zu eröffnen, daß sie empfindliche Geldstrafen zu gewärtigen haben, wenn sie Schülern den Besuch ihrer Wirthshäuser und Tanzlokale ohne Aufsicht gestatten.

Wo es für zweckmäßig erachtet wird, sind den Wirthen jeweils an Ostern Verzeichnisse der Fortbildungsschüler zuzustellen.

Durlach den 12. August 1879.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 1858. **Wittwoch den 20. v. M.**, Vormittags 9 Uhr beginnend, soll in dem Saal des neuen Schulhauses in Durlach eine Lehrerkonferenz stattfinden. Unter Hinweisung auf die Verordnung Großh. Oberschulraths vom 9. Juni 1870 werden die Volksschullehrer des Amtsbezirks hievon in Kenntniß gesetzt.

Tagesordnung:

1) Der Aufsatz-Unterricht.

2) Das Zusammenarbeiten der Lehrer an größeren Schulen.

Die Mitglieder der Ortschulbehörden sind zur Theilnahme eingeladen.

Karlsruhe den 14. August 1879.

Großh. Kreis-Schulvisitatur.
Trauch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Wöschbach.] **1. Mittwoch den 27. August v. J.**, Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, werden im Rathhause zu Wöschbach aus der Gantmasse des verstorbenen Bernhard Wachter von Wöschbach die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkungen Wöschbach, Berghausen und Söllingen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Gemarkung Wöschbach.

- 65 Athn. Acker auf dem Roth; geschätzt zu 230 Mk.
- 90 Athn. Acker im Römerberg; geschätzt zu 340 Mk.
- 1 Btl. 75 Athn. Acker allda; geschätzt zu 550 Mk.
- 90 Athn. Acker hinter den Wöschchen; 190 Mk.

- 75 Athn. Acker allda; geschätzt zu 170 Mk.
 - 90 Athn. Acker im Gehren; geschätzt zu 170 Mk.
 - 1 Btl. 20 Athn. Acker allda; geschätzt zu 420 Mk.
 - 3,4 Athn. Acker allda; geschätzt zu 5 Mk.
 - 1 Btl. 50 Athn. Acker in den Hülläckern; 500 Mk.
 - 1 Btl. 10 Athn. Acker im Kugelbus; geschätzt zu 270 Mk.
 - 1 Btl. 5 Athn. Acker im Gelfstein; geschätzt zu 70 Mk.
 - 60 Athn. Acker allda; geschätzt zu 70 Mk.
- Gemarkung Berghausen.
- 1 Btl. 12 Athn. Acker im Eigen; geschätzt zu 450 Mk.
- Gemarkung Söllingen.
- 7 Ar 95,9 Meter auf dem Wöschbacher Buckel; geschätzt zu 130 Mk.

II. Nachricht hievon den Gläubigern der Tobias Laible Gantmasse von Wöschbach, sowie der G. M. Wachter Wtb. geb. Unger und ihren Kindern Rosine und Therese Wachter in Amerika unter Hinweisung auf §. 951 der Prozeß-Ordnung.

Durlach, 1. Aug. 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
A. Schmitt, Notar.

Gebäude-Versteigerung.

[Durlach.] Die seitherigen Schulhäuser in der Herrenstraße hier, zwei zweistöckige und ein einstöckiges Gebäude mit Oekonomiebauten, Waschküche, Hof, Garten, Brunnen und sonstiger Zugehör sollen in drei Theilen verkauft werden, nämlich:

- Das Gewerbschulhaus mit Querbau und Oekonomiegebäude;
- das Mädchen-Schulhaus mit Querbau und Oekonomiegebäude;
- das Knabenschulhaus mit Keller, Hof, Garten und Oekonomiegebäude.

Planzeichnung und Beschreibung der Bestandtheile sind bei uns einzusehen.

Tagfahrt zur Vornahme des Verkaufes im Wege öffentlicher Steigerung wird auf

Montag, 18. August,

Nachmittags 3 Uhr, angefahrt und werden Kauflustige eingeladen, zu dieser Zeit im kleineren Rathhause Saale einzutreffen.

Durlach, 4. Aug. 1879.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Gärtnerei-Verpachtung.

[Durlach.] Die Vormundschaft der minderjährigen Maria Geier von hier läßt

Montag den 18. August,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst

öffentlicher Steigerung auf 5 Jahre verpachten:

Das vormalig Karl Alfelix'sche Gärtnerei-Anwesen in der Basler Vorstadt hier, bestehend aus einstöckigem Wohnhaus, Gartenhaus, Treibhäusern, Frühbeeten und Gartengelände, im Ganzen ein Flächenraum von etwa 2 Brtl. 37 Athn. alten oder 2 Brtl. 58 Athn. 41 Fuß Landesmaaßes; einerseits Jakob Haury, Schreiner, andererseits Gartengasse, Leitgraben u.

Durlach, 6. Aug. 1879.

Das Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Urliste für Auswahl der Bezirksräthe (siehe Verordnung Regierungsblatt 1864, Nr. 31 S. 367) liegt von morgen an vierzehn Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.

Durlach, 11. Aug. 1879.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Karl Wacker Ehefrau, Karoline geborenen Schäfer, von hier lassen **Wittwoch, 20. August,** Vormittags 8 Uhr anfangend, in dessen Behausung, Herrenstraße Nr. 8, öffentlich versteigern, als: Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengehör, Faß- u. Wandgeschirr und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Oleander.

mehrere, sind billig zu verkaufen; Näheres bei der Expedition d. M.


Männergesang-Verein.

Samstag den 16. August,
Abends 8 Uhr, Gesangsprobe.

Sonntag den 17. August,
Nachmittags 1 Uhr, Versammlung
im Vereinszimmer und Abmarsch
zur Theilnahme an dem Garten-
feste des Bürgervereins und Lieber-
franzes in Hagsfeld, wozu wir auch
die verehrlichen passiven Mitglieder
freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Heute (**Samstag**) 8½ Uhr feiert
unser Verein im Lokale, Hôtel
Carlsburg, sein einjähriges

Stiftungsfest,

wozu wir unsere sämtlichen activen,
passiven und Ehrenmitglieder hiermit
freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Versteigerung.

[Durlach.] **Samstag den**
23. d. M., Vormittags 11 Uhr,
lasse ich in meinem Hause eine
große Parthie Dielen, Balken,
Thüren und Fenster versteigern.

Das Holz ist alles noch in einem
guten Zustande.

Bierbrauer **Dummler.**

Fahrriß-Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichneter läßt
Samstag, 16. August,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schafhause gegen Baarzahlung
versteigern:

zwei vollständige, gute Betten
mit Bettstätten und noch ver-
schiedene Möbel.

M. Richter.

Nachkirchweih

empfehle:

**Käsekuchen,
Apfelfuchen,
Pflaumenkuchen,
Zwischentorte,
Früchtentorte.**

Ludwig Reißner.



**Ein starkes
Pferd,**
Zuchstute, 8 Jahre
alt, verkauft die
**Nähmaschinenfabrik
Durlach.**

Sedan! Sedan! Sedan!

Waschschilde Fahnen! Ballons, Cam-
pions, Pechfäden, gefüllte Fett-
töpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser,
Kronprinz etc. in Lebensgröße. Große
Depeche an Königin Augusta vom
2. September 1870 75 Pfg. Fest-
abzeichen.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt
sein Lager in allen Sorten von
**Seiler-Waaren, sowie Kopf-
haare, Woll-Watte, Grin-
d'Afrique, Seegras u. Möbel-
gurten** in empfehlende Erinnerung.
En gros & en détail.

**G. Huber, Seilerstr.,
Schwanenstr. 2.**

Landwirthsch. Bezirksverein Durlach.

Am 13. und 14. September d. J. wird dahier von Seiten
des Pflanzgauerbunds, bezw. des landwirthschaftlichen Vereins Durlach
eine Ausstellung von Vieh und landwirthschaftlichen Produkten statt-
finden, wobei auch landwirthschaftliche Geräthschaften und Maschinen
ausgestellt werden können.

Diejenigen Fabrikanten, welche sich dabei zu betheiligen wünschen,
werden gebeten, uns baldthunlichst davon Mittheilung machen zu wollen.
Durlach den 12. August 1879.

Die Direktion.

Zur Disposition garantirten reinen Rothwein:			
in Kisten von 30 Flaschen	Burgunder 1877 Chintré,	die Fl. Pf.	63.
" " " 30 "	Burgunder 1877 Sologny,	" " "	73.
" " " 30 "	Burgunder 1876 Chanes,	" " "	83.
" " " 30 "	Burgunder 1875 St. Amour,	" " "	96.
" " " 30 "	Burgunder 1872 St. Etienne,	" " "	102.
" " " 30 "	Bordeaux 1876 Blaye,	" " "	96.
" " " 30 "	Bordeaux 1875 Blaye,	" " "	106.

bei **Witz-Schmidt** in Neuenburg, Baden.

Kohlen!

[Mannheim.] Vor dem in nächster Zeit unbedingt eintretenden
Anschlag der Kohlenpreise bin ich noch in der Lage, zu liefern:

Stückreiches Ruhrer Fettschrott, bester Feuerbrand, zu **68 Pfg.**

Gewaschene dto. Rußkohlen, 1. Sorte " **85 "**

Beste dto. Schmiedekohlen " **80 "**

Saar-Grubenkohlen, Iphenitz II. " **63 "**

per Centner, frei Waggon Durlach.

Theodor Hopff, Kohlenhandlung,

Mannheim.

Für Durlach und Umgegend suche ich einen tüchtigen Agenten.

Einmach-Essige

als:

Salicylsäure-Weinessig,

feinsten weißen

Rheinwein-Essig

und feinsten gelben

Wein-Essig

empfehlen

zu 24 und 30 Pfg. per Liter.

Ludwig Reißner.

Brennholz,

vorzüglich zur Steinkohlen-
Anfeuerung, bei

**Johann Semmler,
Zimmermeister.**

Sommerweizen,

1½ Viertel im Kalkofen, ist auf
dem Halm zu verkaufen

Hauptstraße 13.

Gutes verässhes

Insektenpulver,

besonders wirksam gegen Wanzen und
Köstmücken, ist wieder zu haben bei

F. Pohle,

Hauptstraße 54.

46 Ruthen **Garten** in der Salz-
gasse, neben Friedrich Sträß, sind
entweder im Ganzen oder getheilt
aus freier Hand zu verkaufen. Das
Nähere bei **Frak Liebig,** Gasthaus
zum Schwan, 3. Stock.

Schenkammer,

eine ge-
sunde,
findet sofort eine Stelle; wo, sagt
die Expedition dieses Blattes.

Haus zu verkaufen.

[Durlach.] Ein einstöckiges Wohn-
haus mit großer Einfahrt und
Mansarden nebst einem zweistöckigen
Hintergebäude, einem großen Hof
und Gärtchen ist zu verkaufen; das-
selbe enthält 3 Zimmer und Küche
im ersten Stock, 5 Zimmer und
2 Küchen in den Mansarden, ferner
Speicher, Keller und Waschküche.
Näheres **Amalienstraße 4.**

Strickschule.

[Durlach.] Die Unterzeichnete er-
öffnet am **Montag, 18. August,**
eine Strickschule und bittet unter
Zusicherung treuer Ueberwachung der
Kinder um deren Anvertrauung.

Alina Hochstetter,

bei Herrn Kaufmann **Hattich,**

Herrenstraße 15.

Homberger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a.M.

empfehlen sich zur promptesten Ausführung
von

Börsengeschäften

per **Comptant,** auf **Zeit** und per
Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten
Series-Loose und **Anlehens-Loose,**
Kauf von **Madrid-Loosen,** Treissen
und **Coupons** und sonstigen **nothleiden-
den Effecten.**

Ein Garten

ist vom Herbst d. J. ab zu ver-
pachten. Nähere Auskunft ertheilt
Herr **Nadler Pohle.**

Kunst- u. Schönfärberei

in Seide, Wolle und Baumwolle,
zertrennt und **unzertrennt.** Be-
sonders wird auf **Färberei** in
unzertrennten Serren - Alcidern
aufmerksam gemacht.

Neelle Bedienung und die billigsten
Preise werden zugesichert.

Annahme bei **A. Grieb,** Durlach.

Restitutions-Schwärze.

Das vortrefflichste Mittel, um
**abgetragene schwarze Kleider,
Möbelstoffe, Sammt- und Filz-
hüte, ohne sie zu zertrennen,**
durch einfaches **tüchtiges Bürsten**
mit dieser Flüssigkeit wie neu zu
färben, ist in Flaschen à 50 Pfg.
und à 1 Mark zu beziehen von
Apotheker **A. Sautermeister** in
Klosterwald (Hohenzollern), sowie
aus der Niederlage in Durlach bei
J. W. Stengel.

An die anonymen Hohlköpfe.

Schon geraume Zeit befaßen sich
ehrlose Subjecte damit, anonyme
Briefe zu schreiben, die aber nur
auf Solche einen Eindruck machen
können, welche ebenso geisteschwach
sind wie die Schreiber, auf die
Adressaten jedoch nicht. Die Absicht,
eine gute Sache zu schädigen oder
dieselbe zu vernichten, wird
den Böseleuten nicht gelingen. Was
die Unausprechlichen betrifft, sind
solche ehrlich erworben, was bei
Obgenannten sehr in Frage steht.
M. S.

Gasthaus zur Sonne.

Heute (**Samstag**) Abend:

Frische

Grieben- u. Leberwürste.

Hafer, ½ Morgen auf dem
Halm, hat zu verkaufen
**Friedrich Goldschmidt,
Lammstraße 26.**

Schulstraße 2 ist im 2. Stock
ein möblirtes, freundliches Zimmer
auf 1. September zu vermieten.

Zu kaufen gesucht.

Schöne **Bappelbretter** in ver-
schiedenen Stärken werden zu kaufen
gesucht. Offerten, mit Angabe der
Stärke und des Preises, sind zu
richten an

**Kunzelmann & Jäck,
Pforzheim.**

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen
Beweise herzlicher Theilnahme
bei dem so raschen und un-
erwarteten Hinscheiden unseres
lieben, unvergesslichen Vaters,

Jakob Baur,

für die reiche Blumenspende,
sowie die ehrenvolle Leichen-
begleitung, sprechen ihren herz-
lichen Dank aus

Die tieftrauernde Gattin

und Kinder.

Durlach, 14. Aug. 1879.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befänstigt	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 22° R. Wind: 0.	

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 17. August 1879.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer **Specht.**

Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre,** derselbe.

Abendkirche 2½ Uhr: Herr **Pfr. Camerer**

von Grödingen.

In **Wolfsartsweiler:**

Herr **Defan** Bechtel.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 17. August 1879.

In Durlach:

Morgens 10 Uhr: **Predigt** und **Amt.**

Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre** u. **Beper.**

Franz Weismann, Pfr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

11. Aug.: **Luise** Sophie, Vater **Friedrich**

Rittershofer, Tagelöhner.

Gestorben:

12. Aug.: **Magdalene,** Vater **Christian** Kott-

ler, Fabrikarbeiter, 19 Mon. a.

14. " **Elise** geb. **Schmidt,** Ehefrau des

Fabrikanten **Johann** Vertsch,
44 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von **A. Dops,** Durlach.